



»»» Fokus Afrika. Märkte erschließen,
Potenziale nutzen.



Als deutsches Unternehmen in Afrika zu investieren erfordert nach wie vor etwas Mut. Aber die positiven Entwicklungen der letzten Jahre in einer ganzen Reihe von Ländern stimmen hoffnungsvoll. Länder, die die Rahmenbedingungen für Unternehmen verbessern, werden zunehmend unterstützt durch verschiedene deutsche und internationale Initiativen.

Die DEG, seit vielen Jahren für deutsche Unternehmen vor Ort aktiv, hat ihr Unterstützungsnetzwerk 2018 ebenfalls ausgebaut: Neben unseren eigenen DEG-Standorten gibt es nach Nairobi und Lagos in Accra nun bereits den dritten „German Desk“ in Afrika für deutsche Unternehmen und ihre lokalen Handelspartner.

Im aktuellen Newsletter geben wir Ihnen einen Überblick, welche Chancen sich für deutsche Unternehmen in Afrika ergeben und wie wir Sie mit Know-how und passgenauen Finanzierungen begleiten. Alexander Schütz, Geschäftsführer der Knauf Engineering GmbH, spricht im Interview über die Bedeutung des Nachbarkonti-

nents für das Unternehmen und darüber, welche Rolle dabei Investitionen in die Ausbildung von Fachkräften spielen.

Mit dem Newsletter „DEG für deutsche Unternehmen“ informieren wir Sie regelmäßig über Länder, Branchen und andere Aspekte, die für eine Auslandsinvestition relevant sind. Ein Schwerpunktthema bildet die Klammer für Interviews, Gastbeiträge, Infografiken und Nachrichten.

Herzlichst Ihr
Klaus Helsper
Abteilungsleiter Deutsche Wirtschaft

Infografik

»»» „Compact with Africa“-Länder ziehen Investitionen an.

Laut UNCTAD sind die ausländischen Direktinvestitionen in den Partnerländern von „Compact with Africa“ zuletzt angestiegen bzw. moderat gesunken, während sie weltweit um 23 % zurückgingen. Auch die Länder mit den höchsten Direktinvestitionen sind überwiegend CwA-Länder. Die Investitionen gehen hauptsächlich in erneuerbare Energien, Infrastruktur, Industrieparks und Ausbildung.

„3,6 Mrd. USD“

Ausländische Direktinvestitionen laut UNCTAD

(Quelle: UNCTAD, World Investment Report 2018)



Deutsche Partnerländer der Initiative „Compact with Afrika“:

Ägypten, Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Elfenbeinküste, Ghana, Guinea, Marokko, Ruanda, Senegal, Togo und Tunesien.



Investieren in Afrika soll einfacher werden.



Deutschen Unternehmen bietet Afrika mit seinem steigenden Bedarf an Konsumgütern sowie günstigen Produktionskosten interessante Standortfaktoren.

Die DEG ist bereits seit ihrer Gründung 1962 in Afrika aktiv und finanziert Unternehmen auch unter oft schwierigen Bedin-



DEG vor Ort in Afrika

In Ghana, Kenia, Südafrika, Nigeria und der Elfenbeinküste ist die DEG mit eigenen Standorten vertreten. Hier finden deutsche Unternehmen kompetente Ansprechpartner für ihre Investitionsvorhaben.

www.deginvest.de/standorte

Komplementär dazu bieten die „German Desks“ Bank- und Finanzdienstleistungen für deutsche Unternehmen und deren lokale Handelspartner – in Ghana, Kenia und Nigeria.

www.deginvest.de/german-desk

gungen. Die unter der deutschen G20-Präsidentschaft 2017 entstandene neue Afrika-Initiative für nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, „Compact with Africa“ will die Rahmenbedingungen für deutsche Unternehmen verbessern. Weil Investitionshemmnisse zunehmend geringer werden, haben sich 2017 laut Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft deutsche Investitionen im Vergleich zum Vorjahr um rund 10 Prozent erhöht.

Die Initiative „Compact with Africa“ bringt reformorientierte afrikanische Länder, internationale Organisationen (Weltbank, IWF, Afrikanische Entwicklungsbank) und bilaterale Partner aus den G20-Staaten und darüber hinaus zusammen. Im Rahmen von „Compact with Africa“ (CwA) hat Deutschland bilaterale Partnerschaften mit zwölf Ländern geschlossen und investitionsfördernde Maßnahmen auf den Weg gebracht.

So hat der Bund zuletzt für eine Reihe von afrikanischen Staaten die Bedingungen für Exportkredit-Garantien erleichtert. Ein

weiteres Ziel ist es, steuerliche Rahmenbedingungen für Unternehmen zu verbessern und afrikanischen Staaten mehr Steuereinnahmen zu ermöglichen. So hat Deutschland mit fünf CwA-Ländern Doppelbesteuerungsabkommen abgeschlossen, mit weiteren Ländern wird verhandelt.

Ergänzt wird „Compact with Africa“ durch die Sonderinitiative „Ausbildung und Beschäftigung“. Hier geht es um die Entwicklung bestimmter Branchen und Standorte, zum Beispiel durch die Förderung von Gewerbe- und Industrieparks. Gemeinsam mit deutschen und afrikanischen Unternehmen sind zudem Ausbildungspartnerschaften geplant. Mit Tunesien wurden bereits sieben Abkommen mit deutschen Unternehmen abgeschlossen, bis 2020 sollen so 7.500 neue Arbeitsplätze entstehen. Im Rahmen des CwA sind weitere Ausbildungs- und Jobpartnerschaften mit Äthiopien, Ghana, Elfenbeinküste, Marokko und Senegal vorgesehen.



AfricaConnect

Mittelständischen Unternehmen, die in Afrika investieren wollen, bietet die DEG noch in diesem Jahr ein neues Instrument. Über „Africa Connect“ können Förderfinanzierungen in Höhe von 750.000 bis zu 4 Mio. Euro zur Verfügung gestellt werden.

»»» „Wir gehen Schritt für Schritt vor. Und immer sehr sorgfältig.“

Das deutsche Familienunternehmen Knauf zählt mit Niederlassungen in über 80 Ländern zu den weltweit führenden Herstellern von Baustoffen und Bausystemen. In Afrika ist Knauf mit fünf Produktionsstätten und Vertriebsorganisationen in 15 Ländern präsent. Im Interview erläutert Dr. Alexander Schütz, Geschäftsführer der Knauf Engineering GmbH, warum sich Knauf aktuell verstärkt in Afrika engagiert.

Warum ist Afrika für Knauf eine Region von strategischem Interesse?

Afrika wird sich in den kommenden Jahren zu einer der dynamischsten Regionen in der Welt entwickeln. Gründe dafür sind das hohe Bevölkerungswachstum, der Rohstoffreichtum einiger Länder, die zunehmende Bedeutung des Tourismus und die wachsende Industrialisierung. Dies führt zu mehr Wohlstand und zur Entwicklung einer im Vergleich zu anderen Regionen überproportional stark wachsenden Mittelschicht. All diese Faktoren haben mehr Wachstum im gewerblichen Industrie- und Bürobau, bei Krankenhäusern und Hotels sowie im privaten Wohnungsbau zur Folge und damit verstärkte Nachfrage nach hochwertigen Baustoffen. Für unsere gipsbasierten qualitativ hochwertigen Produkte eröffnen sich attraktive Marktchancen, die wir gerne nutzen wollen. Das wird uns nur gelingen, wenn wir vor Ort präsent und nah bei unseren Kunden sind.

Haben sich die Rahmenbedingungen für Investitionen in Afrika in den letzten Jahren verändert?

Afrika ist ein Kontinent im Wandel mit starken regionalen Unterschieden. Letztlich muss man für jedes Land eine passgenaue Strategie entwickeln. Grundsätzlich haben aber die meisten Länder Afrikas ein zunehmendes strategisches Interesse daran, langfristig orientierten Investoren – insbesondere auch aus Deutschland – gute Rahmenbedingungen zu ermöglichen.



Wie geht Knauf in Afrika vor?

Schritt für Schritt und immer sehr sorgfältig. In dieser Beziehung unterscheidet sich Afrika für uns nicht von anderen Regionen in der Welt. In der Regel bedienen wir einen neuen Markt zunächst mit Produkten aus unseren Werken in benachbarten Ländern bzw. aus der Region. Entwickelt sich der Markt positiv, prüfen wir dann die Errichtung eines lokalen Produktionswerkes. Einer solchen Investitionsentscheidung geht stets eine detaillierte Analyse voraus, u.a. zur Versorgung mit unserem Rohstoff Gips vor Ort, zu den für die Baustoffindustrie so wichtigen Energiepreisen und möglichen Standorten.

Warum haben Sie sich entschieden, eigene Schulungszentren in Afrika aufzubauen?

Die Schulungszentren sind für uns ein ganz wichtiger Bestandteil der Markterschließung. In den meisten afrikanischen Ländern gibt es keine Bautradition, mit Gipskartonplatten, Putzen oder Spachteln zu arbeiten. Hier setzen unsere Schulungszentren an, in denen wir mit einem breiten Kursangebot Architekten, Bauin-

genieuren, Planern und Verarbeitern auf der Baustelle die Vielzahl unserer Produkte und Anwendungsmöglichkeiten in Theorie und Praxis näherbringen. Ein Konzept, das sich schon seit vielen Jahren bei Knauf sehr bewährt hat. Insgesamt haben in Afrika bisher bereits rund 20.000 Menschen – vom Akademiker bis zum Anwender auf der Baustelle – unsere Kurse besucht.

Wie sind die bisherigen Erfahrungen mit Schulungszentren in Entwicklungsländern?

Die Erfahrungen mit den Schulungszentren sind sehr positiv und haben unsere hohen Erwartungen sogar noch übertroffen. Unsere Kurse und Seminare sind in der Regel ausgebucht. Viele unserer Kursteilnehmer haben sich als Bauunternehmer selbständig gemacht oder arbeiten bei Architekten, die mit unseren Produkten planen, sowie bei Firmen, die mit unseren Produkten handeln bzw. diese verarbeiten. Sicher ist auf jeden Fall, dass sich die ganz persönlichen Berufsperspektiven für die Teilnehmer unserer Kurse nachhaltig verbessern.

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der DEG?

Die DEG hat ein sehr gutes Verständnis für das Marktumfeld und für die Herausforderungen, mit denen wir uns als Unternehmen auseinandersetzen haben. Gleichzeitig gibt es auf unserer Seite eine klare Vorstellung, welche entwicklungs-politischen Ziele die DEG in ihrer Zusammenarbeit mit Knauf verfolgt. Hier haben wir einen breiten gemeinsamen Nenner, der zu einer reibungslosen und vertrauensvollen Zusammenarbeit auf beiden Seiten führt. Es macht einfach Freude, gemeinsam mit der DEG als Finanzierungspartner neue Projekte anzugehen – wie z.B. den Bau eines modernen Gipswerkes auf den Philippinen.

Gab es besondere Herausforderungen, die in Ghana zu bewältigen waren?

Ghana ist sicherlich eines der am weitesten entwickelten Länder Westafrikas mit einem für afrikanische Verhältnisse sehr stabilen politischen Umfeld. Die Eröffnung des Schulungszentrums in Accra verlief auch daher reibungslos. Im Hinblick auf weitere Investitionen sind wir in einem konstruktiven und offenen Dialog mit unseren ghanaischen Partnern. Dabei geht es u.a. um die Themen Infrastruktur, Logistik oder Energieversorgung. Wir sind hier in einem guten Austausch und auf einem guten Weg.



Ausbildungsinitiative – kofinanziert mit develoPPP.de

Zwei Schulungszentren für Trockenbau hat Knauf in Algerien und Ghana errichtet, weitere sind in Ägypten, Nigeria, Tansania und Tunesien geplant. Neben eigenen Mitteln von Knauf kofinanziert die DEG das Projekt aus Mitteln des develoPPP.de-Programms des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Es fördert entwicklungswirksame Vorhaben wie etwa Umwelt- oder Qualifizierungsmaßnahmen. Ab Mitte 2019 wird die Förderung erweitert: Dann können mittelständische Unternehmen Mittel in Höhe von 100.000 bis 2 Mio. EUR – max. 50 % der Projektkosten – für bis zu drei Jahre erhalten.

Flughafenerweiterung in Serbien

Für die Modernisierung und Erweiterung des Belgrader Flughafens „Nikola Tesla“ stellt die DEG der Flughafengesellschaft VINCI Airports Serbia D.O.O. ein langfristiges Darlehen in Höhe von 22,4 Mio. EUR bereit. Weitere Investoren sind der französische Entwicklungsfinanzierer Proparco, die zur Weltbankgruppe gehörende International Finance Corporation (IFC) und die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD).



Der Belgrader Flughafen zählt mit rund 5,3 Millionen Fluggästen zu den verkehrsreichsten auf dem Westbalkan und hat strategische Bedeutung für die gesamte Region. Im Zuge der Erweiterung erhält er eine zweite Start- und Landebahn sowie ein neues Passagierterminal. Künftig sollen hier bis zu 12 Millionen Fluggäste abgefertigt werden können. Mit dem Ausbau des Flughafens wird die Anbindung Serbiens und der westlichen Balkanstaaten an die europäischen Märkte weiter verbessert.

DEG-Neugeschäft 2018 erreicht neuen Höchstwert

2018 sagte die DEG mit 1,9 Mrd. EUR für die Finanzierung privater Investitionen in Entwicklungs- und Schwellenländern einen neuen Höchstwert zu (2017: 1,6 Mrd. EUR). Durch die DEG-Zusagen werden unternehmerische Investitionen in Höhe von insgesamt 9,8 Mrd. EUR ermöglicht. Das DEG-Portfolio wuchs auf 8,4 Mrd. EUR.

Mit 438 Mio. EUR erreichten die Eigenmittel-Neuzusagen der DEG für Afrika 2018 eine neue Bestmarke, dazu kamen 14 Mio. EUR über Förderprogramme. Weitere 91 Mio. EUR konnten von Partnern mobilisiert werden.

550.000

Unsere Bestandskunden in Afrika beschäftigen aktuell mehr als **550.000 Menschen**.

Wasserrisikofilter 5.0

Mit dem von WWF und DEG gemeinsam entwickelten „Wasserrisikofilter“ können Unternehmen weltweit die wasserbezogenen Risiken ihrer Investition frühzeitig ermitteln und so ihr Wassermanagement verbessern. Die aktuelle Version des Online-Tools umfasst mehr und verbesserte Wasserdaten; neu aufgenommen wurden u.a. lokale Datensätze für Brasilien, Kolumbien und die Mekong-Region. Die Version 5.0 des Wasserrisikofilters bietet für rund 235 Länder und Gebiete sektor- und regionenspezifische Informationen, darunter auch interaktives



Kartenmaterial. Darüber hinaus enthält das Tool Hochrechnungen zu den Auswirkungen des Klimawandels sowie Daten über bestehende Wasserkonflikte.

Rund 3.000 Nutzer, darunter Unternehmen wie H&M, Edeka und Danone, setzen das Instrument seit 2012 ein und nutzen seine praktischen Ansätze, um die ermittelten Risiken effektiv zu mindern. Denn die Verfügbarkeit von Wasser ist eine der am meisten unterschätzten Herausforderungen für Unternehmen.



Die DEG

Wir gehen mit Ihnen in aussichtsreiche Märkte. Weltweit.



Allein 2018 hat die DEG mit rund **150 deutschen Unternehmen** zusammengearbeitet.



Rund **1,9 Mrd. EUR** sagte die DEG 2018 für unternehmerische **Investitionen** zu.



8,4 Mrd. EUR umfasst das DEG-Portfolio aktuell. Finanziert werden damit Investitionen in rund **82 Ländern**.

KFW

Die DEG ist eine Tochtergesellschaft der **größten deutschen Förderbank KfW**.

Wenn es um das Engagement deutscher Mittelständler in Entwicklungs- und Schwellenländern geht, sind wir der erste Ansprechpartner. Unsere Kunden erhalten von uns auf ihren Bedarf zugeschnittene Lösungen aus Finanzierungen, Förderprogrammen und individueller Beratung.

Wir kennen die politischen, kulturellen und rechtlichen Gegebenheiten in den wachstumsstarken Regionen der Welt. Als Tochterunternehmen der KfW Bankengruppe sind wir der Förderung deutscher Unternehmen besonders verpflichtet. Unternehmen können sich auf die DEG verlassen. Wir engagieren uns über die gesamte Laufzeit für Sie und Ihre Investitionen.

Sie profitieren von unseren Marktkenntnissen, unseren 19 Standorten weltweit und unserem internationalen Netzwerk. In sechs Ländern unterhalten wir gemeinsam mit den dortigen Auslandshandelskammern und lokalen Partnerbanken einen „German Desk“ für mittelständische deutsche Unternehmen und ihre lokalen Handelspartner.

Ihr Kontakt

DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH
Abteilung Deutsche Wirtschaft

Kämmergasse 22
50676 Köln
Telefon 0221 4986-1803
Telefax 0221 4986-1290

deutsche-wirtschaft@deginvest.de
www.deginvest.de/deutsche-wirtschaft

KFW DEG

Impressum

Redaktion: Cordula Rinsche (Ltg.), Lena Henke, Sabine Huth © 2019 DEG

Bildnachweis: Titel: DEG/Thorsten Thor; Editorial: DEG/Andreas Huppertz, Schwerpunkt: DEG/Thorsten Thor; Interview: Knauf; News: DEG/Anja Strautz; KfW-Bildarchiv/Photothek; Rückseite: DEG/Andreas Huppertz